

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 142 (1976)

Heft: 12

Artikel: Die mobile Einsatzbrigade des alliierten Kommandos Europa

Autor: Dodd, Normann L.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-50309>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die mobile Einsatzbrigade des alliierten Kommandos Europa

Oberst a. D. Norman L. Dodd

Damit – vor allem an den Flanken der NATO – nicht gleich die ganze alliierte Streitkraft eingesetzt werden muß, wurde eine mobile Einsatztruppe geschaffen. Aber mehr als eine «Feuerwehr» ist diese Elitetruppe nicht. Sie leidet auch unter der mangelnden Standardisierung.

ewe

Eine Elitetruppe für stufenweisen Einsatz der NATO

Eine Hauptsorge der NATO bestand schon immer in der Glaubwürdigkeit ihrer Abschreckung. Würde tatsächlich die gesamte alliierte Streitmacht auf einen Angreifer angesetzt, der in ein abgelegenes NATO-Gebiet eindringt? Um ihre Solidarität und den Willen zur Zusammenarbeit sichtbar zu demonstrieren, schufen die Bündnispartner der NATO ihre Oberkommandos bis auf Stufe Heeresgruppe so, daß in sie die verschiedenen Nationen integriert wurden, aber unterhalb dieser Kommandostufe blieben die Korps und Divisionen national.

Während in der Luft und zur See die enge Zusammenarbeit schon lange spielt, fehlt längere Zeit das terrestrische Gegenstück. So wurde 1960 auf Initiative des damaligen NATO-Oberbefehlshabers in Europa, General Norstad, die mobile Streitmacht des alliierten Kommandos Europa geschaffen.

Diese Spezialtruppe in der Hand des NATO-Oberbefehlshabers in Europa hat Brigadestärke und ein ebenfalls integriertes Oberkommando. Ihr Auftrag ist es, als wesentlicher Bestandteil der NATO-Abschreckung jedem Aggressor durch die Präsenz von Soldaten vieler Nationen klarzumachen, daß ein Angriff auf eine Nation mit einem solchen auf alle Paktmitglieder gleichgesetzt würde, und gleichzeitig die der NATO zugrunde liegende Einheit der Zielsetzung zu demonstrieren.

Mittel der mobilen Streitmacht

Die mobile Streitmacht besteht aus Land- und Luftkomponenten. Wegen

der Beweglichkeit der Luftstreitkräfte besteht für die **Luftkomponente** – die auch Helikoptereinheiten umfassen kann – kein ständiges Oberkommando; sie wird fallweise dem Oberkommandierenden der taktischen Luftwaffe in der betreffenden NATO-Region unterstellt und arbeitet für die Luftunterstützung der Landkomponente mit der Luftwaffe des Gastlandes zusammen. Die **Landkomponente** hat ein kleines, von der Heeresgruppe Europa-Mitte unabhängiges Oberkommando bei Mannheim, das für Manöver und andere Operationen durch vorbestimmtes Personal aus den verschiedenen Nationen verstärkt wird. Die Bataillone und anderen Kampfeinheiten halten sich für den NATO-Oberbefehlshaber in Europa an ihren nationalen Standorten **abrufbereit**. Zur Zeit stellen Belgien, die Bundesrepublik, Großbritannien, Italien, Kanada, Luxemburg, die Niederlande und die Vereinigten Staaten je ein Bataillon und die größeren Nationen zusätzlich Artillerie in Batteriestärke. Die USA steuern ferner die Geniekompanie bei, die Bundesrepublik die Übermittlungskompanie und bisweilen auch das Feldspital, welches oft jedoch von den Italienern unterhalten wird, und die Briten stellen die Aufklärungsschwadron sowie einen Großteil des Nachschubverbandes.

Einsatz an den Flanken

Obwohl in der mobilen Streitmacht zu Land acht Bataillone eingeteilt sind, werden üblicherweise nur drei oder vier in einem Kampf- oder Manöverraum eingesetzt. Großbritannien, Italien und Kanada stellen Truppen, welche für den Kampf in arktischen Gebieten ausgerüstet und geschult sind,

weshalb diese Verbände in der Nordregion zum Einsatz kommen, die britischen nötigenfalls auch in Europa-Süd.

Es wird allgemein angenommen, daß ein **Vorstoß der Warschauer-Pakt-Truppen nach Zentraleuropa** sogleich alle größeren NATO-Mitglieder engagieren würde und leicht auch den Einsatz der strategischen Atomstreitkräfte bewirken könnte. **In den Flanken ist die Lage ganz anders**, weshalb die Aufmarschräume von Kontingenten der mobilen Streitmacht sich zur Zeit auf Teile von Nordnorwegen, Italien, Griechenland, der Türkei und möglicherweise auf einige dänische Gebiete an den Zufahrten zum Baltikum beschränken. Schon die Anwesenheit der kampfbereiten mobilen Streitmacht in diesen Gebieten könnte sich als genügende Abschreckung für einen Angreifer erweisen. Wenn diese Macht demonstration ihr Ziel jedoch nicht erreicht, kämpft die mobile Streitmacht gemeinsam mit den Streitkräften des Gastlandes, wobei diese **lufttransportierte Truppe** den Kampf wegen ihrer ungenügenden Panzer- und Artillerieunterstützung nur für beschränkte Zeit mit Erfolg führen kann.

Manöver

In der Regel finden alljährlich und zwischen den beiden NATO-Flanken abwechselnd **große Manöver** der mobilen Streitmacht und übriger NATO-Verbände statt, wobei man aus politischen Gründen die unmittelbare Nachbarschaft der Sowjetgrenze meidet. Der NATO-Oberbefehlshaber in Europa **delegiert die Manöverleitung** an die Oberkommandierenden der jeweiligen NATO-Region und der Region Europa-Mitte. Letzterer ist für die Bewegungen der Land- und Luftkomponenten der mobilen Streitmacht zwischen ihren Basen und dem Aufmarschraum sowie für die entsprechenden logistischen Maßnahmen verantwortlich. Die Verlegung von Fliegerstaffeln gehört zur üblichen Zusammenarbeit zwischen NATO-Streitkräften.

Bild 1. Italienische Gebirgstruppen beim Verlad.



ten, während die Verlegung der Landkomponente viel problematischer ist: Die Basen sind im ganzen NATO-Raum verteilt, und der Transport selbst ist wie der Nachschub Sache der betreffenden Nationen. Aus Zeitgründen erfolgt die Verschiebung meist in Lufttransportern.

Gemäß dem allgemeinen Manöverablaufplan setzen die einzelnen Nationen nach vorherigem Antrag des NATO-Oberbefehlshabers in Europa ihre Kontingente für die mobile Streitmacht in **Alarmbereitschaft**, und die Abteilung für Luftoperationen des Oberkommandos Europa-Mitte beruft eine Konferenz ein, bei welcher bestehende Aufmarschpläne gemäß Manöverbedürfnissen und Budgetmöglichkeiten modifiziert werden. Dann erlässt der Oberkommandierende Europa-Mitte den **Verschiebungsbefehl** mit der genauen Zeittabelle für die verschiedenen Bewegungen, worauf man die gesamte Luftransport- und Luftüberwachungsorganisation aufzieht und direkte Verbindungen zum Koordinationszentrum beim Hauptquartier Europa-Mitte erstellt. Alle **Luftbewegungen** können jederzeit den klimatischen oder operationellen Gegebenheiten angepaßt werden. Die Abteilung für **Logistik** des Oberkommandos Europa-Mitte sorgt für die Koordination der pflichtgemäß von den einzelnen Nationen selbst getroffenen Versorgungsmaßnahmen und verfügt ebenfalls über die notwendigen direkten Verbindungen. Diese Stäbe sind keine Scheingebilde und zeigen, daß auch in der NATO solch komplexe Operationen höchst erfolgreich durchgeführt werden können.

Negatives und Positives

Obwohl die mobile Streitmacht beweist, daß eine aus verschiedenen Nationen zusammengesetzte Truppe in Brigadestärke lebensfähig und führbar ist, hat sie doch eine **Reihe von Mängeln**

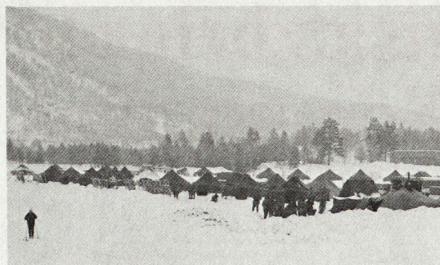


Bild 2. Feldspital in Nordnorwegen.

aufgedeckt. Dies betrifft namentlich – trotz verschiedener Nationalität – die Verwendbarkeit der Übermittlungsmittel für Querverbindungen, aus Wartungsgründen die Standardisierung der Heli und schließlich eine Übereinkunft bezüglich der Panzerabwehrwaffen, bei denen es zur Zeit so viele verschiedene Modelle gibt, daß eine nachbarliche Aushilfe beim Nachschub nicht nur unmöglich, sondern sogar gefährlich wäre. Es ist sehr betrüblich, daß 16 Jahre nach der Schaffung der mobilen Streitmacht sich die Lage diesbezüglich noch immer nicht verbessert hat.

Offiziere und Mannschaft finden den Dienst in der mobilen Streitmacht sehr lohnend; sie ist keine nur theoretisch dastehende Organisation, sondern eine, die sich trotz den vielen Schwierigkeiten bezüglich Ausrüstung oder wegen sprachlicher und nationaler Unterschiede in der Praxis bewährt. Dies ist hauptsächlich das Ergebnis der ungeheim großen Begeisterung des leitenden Kaders, das offensichtlich von der Richtigkeit der Konzeption und der Wichtigkeit der Aufgabe für die mobile Streitmacht überzeugt ist: in Zeiten der Spannung die NATO-Solidarität dadurch zu demonstrieren, daß diese Truppe in das bedrohte Gebiet verlegt wird.

Seit der Schaffung dieser Streitmacht hat sich die **Lage in der Allianz** durch innere Spannungen und Skepsis von ziviler Seite jedoch beträchtlich verändert. Gerade hier könnte die mobile Streitmacht eine weitere Aufgabe über-

nehmen. Schon ihr bloßes Vorhandensein und ihre erfolgreichen Aktionen zeigen, daß die Bündnispartner immer noch auf ein gemeinsames Ziel hinarbeiten, aber man müßte dies sichtbar werden lassen. Manöver in abgelegenen Gebieten erfüllen diesen Zweck nicht. Ihre Landkomponente könnte als sofort verfügbares **Katastrophenkorps** auch außerhalb des NATO-Raumes eingesetzt werden und damit gleichzeitig den inneren Zusammenhang und die Solidarität der NATO-Länder gegen außen demonstrieren. In bescheidenerem Rahmen sollte sich die mobile Streitmacht bei Paraden in Hauptstädten zeigen und ihre Fliegerstaffeln an nationale Flugtage entsenden. Dieser propagandistische Aspekt ist noch keineswegs genügend berücksichtigt.

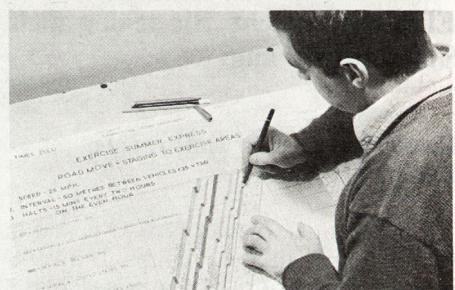


Bild 3. Einsatzplanung.

Militärisch gesehen, leidet die mobile Streitmacht nicht nur an der erwähnten mangelnden Standardisierung, sondern daran – was viel schwerer wiegt –, daß sie **gleichzeitig nur in einer der beiden NATO-Flanken** eingesetzt werden kann. Es sollte doch die Fähigkeiten der reichsten je geschaffenen Allianz der Welt nicht übersteigen, für die mobile Streitmacht eine Kommandostruktur zu errichten, die gleichzeitige Operationen an den Flanken erlaubt. Dies ist vielleicht teuer, aber möglicherweise bildet es gerade die Versicherungssumme zur Abschreckung und verhindert eine Fehlrechnung seitens der Warschauer-Pakt-Staaten, die sonst leicht zu einer weltweiten Katastrophe führen könnte. ■

Tuchschenid aktuell

Gross-Sporthalle

Magglingen

Unsere Lieferung:
Gross-Verglasung kittlos
 als **Fertigelement**
 nach **Spezialsystem**

